

Anregungen zur Vertiefung in den Kleingruppen

1. Wir lesen Hiob 23
 - Was bewegt/erstaunt dich an diesem Text?
 - Was verstehst du nicht?
 - Wo bist du herausgefordert?
2. Was lernen wir aus Hiobs Ringen über Gottes scheinbares Schweigen?
3. Inwiefern ist Hiobs Haltung ein Beispiel für Glauben trotz Leid?
4. Wie passt die Spannung zwischen „Gott ist gerecht“ und „ich verstehe nichts“ in unseren eigenen Glauben?
5. Welche Rolle spielt Gottes Prüfung im Glaubensleben (vgl. V.10 „wie Gold“)?
6. Kennst du Zeiten, in denen Gott für dich „unsichtbar“ oder „unauffindbar“ schien? Wie bist du damit umgegangen?
7. Wie können wir uns gegenseitig helfen, Gott im Leid nicht aus den Augen zu verlieren?
8. Was bedeutet es für dich heute, dass Gott deinen Weg kennt, auch wenn du ihn selbst nicht verstehst?
9. Wie können Hiobs Worte dein Gebet und deine Haltung in schwierigen Zeiten prägen?

**Gott will im Dunkeln wohnen und
hat es doch erhellt**



Bei Fragen oder Anregungen: Jochen Volker – 078 202 31 36

Ich bin in der Regel am Dienstag von 9:00 Uhr – 12:00 Uhr im Büro und gerne zum Gespräch bereit – auch sonst nach Absprache.

Mitteilungen (Für Ansagen bitte frühzeitig melden)

Di.	02.	18:00	Deutschkurs
Fr.	05.	19:00	YOUTH
Sa.	06.	13:30	Jungschar-Schnuppertag
So.	27.	10:00	Gottesdienst-Uni Abschluss



Vivakirche Grüningen



Predigten anhören: www.vivakirche-grueningen.ch

31. August 2025

Hiob 23

¹ Da ergriff wieder Hiob das Wort: ² »Gerade jetzt ist meine Klage die beste Verteidigung gegen euch. Ich halte mit fester Hand an meinem Seufzen fest. ³ Ich wollte, ich wüsste, wie ich Gott finden und zu seiner Wohnung kommen könnte. ⁴ Ich würde ihm mein Anliegen schildern und meine Argumente vortragen. ⁵ Dann wollte ich wissen, was er mir entgegnet, und die Worte verstehen, die er zu mir sagt. ⁶ Würde er wohl mit seiner unermesslichen Kraft mit mir streiten? Nein, er würde mich anhören. ⁷ Da würde ich dann als Aufrichtiger einen Rechtsstreit mit ihm führen, und mein Richter würde mich für immer freisprechen.

⁸ Doch gehe ich nach Osten, so ist er nicht da. Gehe ich nach Westen, merke ich nichts von ihm. ⁹ Tut er sein Werk im Norden, fällt es mir nicht auf. Wende ich mich nach Süden, sehe ich ihn nicht.

¹⁰ Er aber kennt meinen Weg. Und wenn er mich wie Gold im Feuer prüfte, würde ich davonkommen. ¹¹ Denn ich bin den Wegen Gottes treu geblieben, ich bin nicht einen Schritt von ihnen abgewichen. ¹² Ich habe seine Gebote nicht übertreten, sondern sein Wort in meinem Herzen bewahrt. Es war mir wichtiger als mein eigenes Ansehen.

¹³ Und doch bleibt er sich immer treu. Wer könnte ihn von etwas abbringen? Er führt aus, was er sich vornimmt. ¹⁴ Und er wird auch ausführen, was er für mich bestimmt hat. Es ist Gottes Art, so zu handeln. ¹⁵ Deshalb erschrecke ich vor seiner Gegenwart. Wenn ich daran denke, zittere ich vor ihm. ¹⁶ Gott hat mir meinen Mut genommen, der Allmächtige hat mich erschreckt. ¹⁷ Ist es nicht nur Finsternis, die mich umgibt, nichts als dichte, undurchdringliche Dunkelheit?

Gott will im Dunkeln wohnen und hat es doch erhellt.

Gott lässt sich hinterfragen.

Auch wenn Gott schweigt...

Gott bleibt nicht stumm.